

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **100 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Roy Simmonds

FTTH oder HFC für Kabelnetzunternehmen? – FTTH ou HFC pour les entreprises de réseaux câblés?



Die Frage ist grundsätzlich falsch, denn die Antwort heisst FTTH und HFC. Ich gehe davon aus, dass innerhalb der Querverbundsunternehmen, also Elektrizitätswerke (EW), die auch ein Kabelnetz betreiben, keine offenen oder verdeckten Quersubventionen stattfinden. Selbstverständlich ist das Vorhandensein von Rohrleitungen für ein Verbindungsnetz und für den Hausanschluss ein grosser Vorteil, den aber die reinen Kabelnetzunternehmen (KNU) auch aufweisen.

Flächendeckende FTTH-Netze sind bisher vor allem in Ländern entstanden, in denen der Staat aus strategischen Gründen, beispielsweise für die Schaffung einer Informationsgesellschaft oder Aufwertung des Standorts, die Investitionen übernahm. Wie in Singapur oder Südkorea.

Voraussetzung ist eine bestehende Infrastruktur zum Gebäude. Diese weisen in der Schweiz die KNU, die EW und die Swisscom auf. Sowohl die KNU als auch die Swisscom haben ein strategisches Interesse an hohen Bandbreiten ins Haus, weil sie auch die entsprechenden Dienste anbieten. Bei den EW trifft dies nicht zu, sie stehen in Konkurrenz zu den anderen beiden Anbietern und sind als reine Netzbetreiber auf Dritte als Dienstleister angewiesen. Diese können heute aber keine Produkte anbieten, die sich von den Bestehenden unterscheiden (more of the same).

Docsis 3.0 und die damit zusammenhängende Kanalbündelung ist das Zauberwort und zugleich der Rettungsanker für die KNU. Denn ein FTTH-Netz rechnet sich – mindestens in den nächsten 5 Jahren – nicht. Kein KNU kann sich zum heutigen Zeitpunkt den Bau eines flächendeckenden FTTH-Netzes mit vernünftigen Abschreibungsperioden leisten. Mit Docsis 3.0 können Kapazitäten bis 200 Mbit/s angeboten werden, was selbst für ein Open-Access-Modell reichen würde. Parallel dazu werden natürlich neue und interessante Liegenschaften fortlaufend mit Glas erschlossen. Der Bau eines reinen FTTH-Netzes hingegen ist zum heutigen Zeitpunkt finanziell ein Hochrisikogeschäft.

La question est totalement erronée, car la réponse doit être FTTH et HFC. Je pars de l'idée qu'il n'existe pas de subventions croisées ouvertes ou cachées au sein des entreprises interconnectées, donc des entreprises électriques, qui exploitent également un réseau de câbles. Bien entendu, l'existence de conduites est un grand avantage pour un réseau de communication et pour le raccordement domestique, avantage que présentent aussi les entreprises s'occupant exclusivement de réseaux câblés.

Jusqu'à présent, des réseaux FTTH couvrant la totalité du territoire ont fait leur apparition surtout dans des pays où l'Etat, pour des raisons stratégiques, par exemple en vue de la création d'une société informatisée ou de la valorisation du site, a pris l'investissement à sa charge. Comme à Singapour ou en Corée du Sud.

La condition est la présence d'une infrastructure vers le bâtiment. En Suisse, c'est le cas des réseaux câblés, des entreprises électriques et de Swisscom. Tant les réseaux câblés que Swisscom ont un intérêt stratégique à réaliser des bandes passantes importantes vers la maison, car ils offrent les services correspondants. Ce n'est pas le cas pour les entreprises électriques qui sont en concurrence avec les deux autres fournisseurs et tributaires de tiers comme fournisseurs de services. Mais ceux-ci ne peuvent actuellement pas proposer de produits qui se distinguent de ceux déjà existants (more of the same).

Docsis 3.0 et la concentration de canaux correspondante offrent la solution idéale, l'ancre de salut pour les entreprises de réseaux câblés. En effet, un réseau FTTH n'est pas rentable – du moins pas dans les 5 ans. Aucune entreprise de réseaux câblés ne peut se permettre à l'heure actuelle de construire un réseau FTTH sur tout le territoire avec des perspectives de rentabilité acceptables. Avec Docsis 3.0, il est possible de proposer des capacités allant jusqu'à 200 Mbit/s, ce qui suffirait même à un modèle Open Access. Parallèlement à cela, les nouvelles propriétés intéressantes sont bien entendu toujours équipées de fibres optiques. En revanche, la construction d'un réseau purement FTTH représente actuellement un gros risque financier.

*Roy Simmonds ist Verwaltungsratspräsident von Besonet/Finecom
Roy Simmonds est président du conseil d'administration de Besonet/Finecom*